

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 10

Artikel: Mode, die nicht modern sein will
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ute Raabe, Zürich

Secondhand für First-Class-Ladies



Hemmschwelle vor allem für ältere Menschen: Ute Raabe in ihrem Secondhandladen im Zürcher Enge-Quartier.

Foto: kl

Wenn Ute Raabes Secondhand- und Second-Saison-Laden hier stellvertretend für all die vielen und zum Teil wie Pilze aus dem Stadtasphalt wachsenden Secondhand-Boutiquen steht, so auch ein wenig deshalb, weil das kleine Eckgeschäft nur ganz wenige Schritte von der «Zeitlupe»-Redaktion entfernt zu finden ist. Und gute Nachbarschaft sollte gepflegt werden, beileibe nicht nur, wenn es ums Kleiderkaufen geht!

Wobei das mit dem Kleiderkaufen gerade in Secondhand-Läden so eine Sache ist. Denn auch bei Ute Raabe ist nur zu haben, was andere Leute, «von klassisch bis trendig und ausgeflippt», in jedem Fall aber in sehr gutem Zustand und nicht gänzlich aus der Mode, vorerst dorthin getragen haben. Doch gerade für modebewusste Seniorinnen hapert es noch kräftig mit dem Secondhand-Angebot (für Senioren gibt es vorerst nur herrlich knallbunt-farbig bemalte Seidenkrawatten). «Viele ältere Frauen schauen zwar immer wieder herein, loben auch oft meine Schau- fenster, finden aber leider noch viel zu selten etwas in ihrer spezifischen Grösse Passendes», so die gebürtige Westfalin, die seit genau einem Jahr nicht weit vom Waffenplatz ihr Geschäft betreibt. «Dabei leben im Quartier doch sicher

viele ältere Damen mit einer gut gepflegten und nicht mehr getragenen Garderobe, die vielleicht bei mir am richtigen Platz wäre.»

Doch besteht gerade im vornehmen Enge-Quartier noch eine gewisse Hemmschwelle für Secondhand-Läden. Nicht nur für ältere Bewohnerinnen, sondern ganz generell. Dabei hat Ute Raabe Markenkleider, Jupes, Blusen, Mäntel und Taschen anzubieten, dazu Modeschmuck und Accessoires und herrlich blumengeschmückte Hüte, und das alles zu superwohlfeilen Preisen, die grob geschätzt etwa einem Drittel bis einem Viertel des Neupreises entsprechen. Dazu noch – deshalb auch Secondseason – in der Saison nicht verkaufte Neuware von Etienne Aigner und Le Copain für rund einen Drittel des Neupreises.

Vielleicht, dass gerade hier im ruhigen (derzeit aber baulärm-belasteten) Quartier ältere Kundinnen so für wenig Geld den «modischen Farbtupfer» finden, der das Alters-Grau-in-Grau ein wenig auflockert und sich trotzdem gut kombinieren lässt, was Ute Raabe allen nicht mehr so jungen Kundinnen empfiehlt. *kl*

Ute Raabe Secondhand/News, Neugutstrasse 12, 8002 Zürich, Mo/Di/Do/Fr 14–18 Uhr, Sa 10–12 Uhr

Beyeler

Mode, die nicht modern sein will



In der Beyeler-Filiale in Bern herrscht am Montagnachmittag sofort nach Ladenöffnung reger Betrieb.

Foto: ny

Angefangen hat es vor 75 Jahren mit einem grossen Posten Handstrickwolle. Bald setzte Emil Beyeler über 40 000 Kilo Wolle um pro Jahr, und seit 1934 erscheint der heute weitverbreitete Versandkatalog. Beyeler-Ladengeschäfte sind seit 1975 in den grossen Schweizer Städten zu finden. Die Filiale in Bern wurde vor 17 Jahren eröffnet; die Leiterin Irene Krähenbühl ist von Anfang an dabei und erzählt vom sehr persönlichen Verhältnis, das sie mit vielen ihrer Kundinnen verbindet. «Nicht selten werden wir hier von zufriedenen Kundinnen mit kleinen Geschenken verwöhnt. Am treuesten sind die über 80jährigen.» In den letzten fünf Jahren sind viele dieser sehr alten Kundinnen gestorben, mit ihnen auch ihre Vorlieben für Kleidungsstücke wie Trägerkleider, Unterröcke und Ärmelschürzen, die früher bei Beyeler absolute Verkaufsschlager waren. Die nachfolgen-

den, heute 60- bis 70jährigen Kundinnen wollen weniger konservative Kleider, sind ganz allgemein etwas anders ausgerichtet: Neben der Familie sind auch Reisen, Sport- und Weiterbildungskurse und natürlich die Berufstätigkeit wichtig. Die Firma Beyeler, die ihre Bemühungen traditionellerweise auf die Bedürfnisse der über 50jährigen ausrichtet, hat deshalb die etwas jugendlichere Linie «La Différence» eingeführt. So sollen einerseits Kundinnen unter 50 angesprochen werden und andererseits Seniorinnen bis 70.

Worauf im ganzen Beyeler-Sortiment Wert gelegt wird, ist der Tragkomfort der Kleidungsstücke und die Rücksichtnahme auf Figurprobleme, die mit zunehmendem Alter auftreten können. So gibt es Kurzgrößen für kleine füllige Frauen und Zwischengrößen für Frauen mit breiteren Hüften. Irene Krähenbühl spricht auch von figurbedingten Änderungen, die im kleinen Schneideratelier – oft sogar gratis – ausgeführt werden, wenn ein Kleid nicht ganz sitzt, weil jemand zum Beispiel einen etwas krummen Rücken hat.

Wieso sich da im Lauf der Zeit eine enge, fast familiäre Beziehung entwickelt, wird klar, und ich verstehe nun, dass sich die vielen älteren Frauen im Laden wohl, ja ganz offensichtlich zu Hause fühlen. *ny*

Der Versandkatalog ist erhältlich bei Beyeler AG, Aarauerstrasse 21, 5600 Lenzburg.

Das Geschäft in Bern befindet sich an der Schwanengasse 10, die Adressen der 14 weiteren Filialen sind im Katalog aufgeführt.

Peter Hahn

Erlesene Naturprodukte



Bei Peter Hahn in Bern: Ein Kamelhaarton, Tannengrün, Winterweiss oder eine der vielen Braunnuancen?

Foto: ny

Natürlich hört man in Bern ab und zu Französisch sprechen. Doch, dass von den drei Peter Hahn-Verkäuferinnen zwei mit welschen Kundinnen beschäftigt sind, als ich in das gepflegte Geschäft an der Kramgasse hereinkomme, erstaunt doch einigermaßen. Dabei ist dies gar nicht so aussergewöhnlich. Das Mode-

unternehmen verschickt im Frühjahr und Herbst Versandkataloge. Viele Anhängerinnen von Peter Hahn-Kleidern studieren diesen Katalog, wollen das Sortiment jedoch im Laden sehen. Da es in der Romandie keine Filiale gibt, reisen welsche Kundinnen ins Geschäft nach Bern. Nicht selten bleiben sie zwei oder gar drei Stunden im Laden, um

sich die zu Hause ins Auge gefassten Kleider in Ruhe und gut beraten anzusehen und anzuprobieren. Fachkundige Betreuung wird hier grossgeschrieben. Cristina Quensel, die Filialleiterin in Bern, und ihre Mitarbeiterinnen kennen viele Kundinnen persönlich.

Hauptsächlich sind es ältere Frauen, die das Geschäft aufsuchen, auch über 80jährige scheuen nicht den Gang in den hellen Laden mit der freundlichen Atmosphäre. Unter 50jährige sind selten anzutreffen. Logischerweise ist das Sortiment hauptsächlich klassisch ausgerichtet. Auf zwei Stockwerken werden die Kleider, die unter dem Motto «Ein Leben in Natur» angepriesen werden, verkauft. Naturprodukte wie Wolle, Lamahaar, Kaschmir, Kamelhaar, Baumwolle und reine Seide sind das A und O des Sortiments, Synthetisches ist verpönt. Auch auf gute Verarbeitung wird Wert gelegt, und es ist erstaunlich, dass diese Mode zu so erschwinglichen Preisen angeboten wird. Doch dass das Preis-Leistungsverhältnis begeistern soll, steht bereits im Katalog und wird auch im Geschäft betont. *ny*

Der Katalog kann bestellt werden bei Peter Hahn AG, Multergasse 4, 9004 St. Gallen. Der Laden an der Kramgasse 33 in Bern ist eine von fünf Filialen in der Schweiz.